

Vortragsmanuskript

„Der ganzheitliche Ansatz in der Neurorehabilitation im Spiegel der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)“

Termin: Mittwoch, 15.09.2004, 11.00–12.00
Ort: Messegelände Wels, Europacenter – Raum A - Paris
Referent: OA Dr. Klemens Fheodoroff, Gailtal-Klinik Hermagor

Der Begriff **“Neuro-Rehabilitation”** bezieht sich auf einen Prozess, der darauf abzielt, dass Menschen mit Behinderungen bzw. besonderen Bedürfnissen ihr optimales körperliches, geistiges, seelisches, intellektuelles, psychisches und / oder soziales Leistungsniveau erreichen und aufrecht erhalten können.

Entsprechend der Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO-ICF, 2001) werden zur Beschreibung des Begriffes: **„Behinderung“** die Ebenen: **Person / Individuum** (Körperfunktionen / Körperstrukturen) - **Lebensbereiche** (Aktivität und Aktivitätseinschränkungen, Partizipation und Einschränkungen) und **Kontextfaktoren** (personenbezogen / umweltbezogen) herangezogen.

Es ist die Aufgabe der Neuro-Rehabilitation, eingetretene Schädigungen und Störungen von Körperfunktionen und Aktivitäten, aber auch verbliebenen Fähigkeiten im jeweiligen Zusammenhang detailliert zu erfassen und ein auf das jeweilige Aktivitätsniveau abgestimmtes **Rehabilitationsprogramm** zu erstellen. Ziel aller Bemühungen ist ein möglichst selbstbestimmtes Leben der Betroffenen im persönlichen Umfeld.

Neuro-Rehabilitation ist eine **Teameistung**. Sie erfordert koordinierte Aktivitäten von Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Sozialarbeitern und anderen Experten und Beratern, die sowohl mit den Betroffenen als auch mit den Angehörigen zusammenarbeiten. Jedes Teammitglied bringt dabei seine **eigene Erfahrung und Sichtweise** ein. Die ICF bietet einen Rahmen, diese unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen einheitlich zu beschreiben und zusammen zu führen.

Struktur der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)

Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit	Kontextfaktoren
<p>Person / Individuum</p> <p>(s) Körperstrukturen: Anatomische Teile des Körpers, wie Organe, Gliedmaßen und ihre Bestandteile</p> <p>(b) Körperfunktionen: Physiologische u. psychologische Funktionen von Körpersystemen</p> <p><i>Schädigungen bezeichnen Beeinträchtigungen einer Körperfunktion oder -struktur wie eine wesentlichen Abweichung oder ein Verlust</i></p>	<p>Personenbezogene Kontextfaktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> wegen großer sozialer u. kultureller Streuung nicht enthalten
<p>Lebensbereiche (d)</p> <p>(a) Aktivitäten beziehen sich auf die Durchführung einer Aufgabe oder Handlung <i>Beeinträchtigungen der Aktivität sind Schwierigkeiten, die ein Individuum bei der Durchführung einer Aktivität haben kann</i></p> <p>(p) Partizipation bezieht sich auf das Einbezogenensein in eine Lebenssituation <i>Beeinträchtigungen der Partizipation sind Probleme, die ein Individuum beim Einbezogenensein in eine Lebenssituation erlebt</i></p>	<p>(e) Umweltfaktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> Produkte und Technologien Natürliche und angepasste Umwelt Unterstützungen und Beziehungen Einstellungen, Werte und Überzeugungen Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze

ICF QUALIFIKATOREN

Das Ausmaß eines Problems in allen Komponenten (Körperfunktionen und -strukturen, Aktivitäten und Partizipation sowie Umweltfaktoren) wird mit einem einheitlichen Qualifikator beschrieben. Ein Problem kann hierbei, je nach betrachtetem Konstrukt, eine Schädigung, eine Einschränkung, eine Beeinträchtigung oder eine Barriere bedeuten.

1. Qualifikator (Ausmaß oder Größe des Problems)

xxx.0	<u>ohne</u> Problem	(kein, nicht vorhanden, unerheblich ...)	0-4%
xxx.1	<u>leichtes</u> Problem	(schwach, gering ...)	5-24%
xxx.2	<u>mäßiges</u> Problem	(mittel, ziemlich ...)	25-49%
xxx.3	<u>schweres</u> Problem	(hoch, äußerst ...)	50-95%
xxx.4	<u>vollständiges</u> Problem	(komplett, total ...)	96-100%
xxx.8	nicht spezifiziert		
xxx.9	nicht anwendbar		